

Widerstand als Antwort auf die Konstruktion und negative Klassifizierung einer sozialen Gruppe im Kontext des mediatisierten Alltags der VR China ist der entscheidende Aspekt bei der Untersuchung der Internetbeiträge. Diese Form des Widerstands nimmt angesichts zunehmender Zensur und des sich verringernden Handlungsspielraums für Sozialkritik an gesellschaftlicher Bedeutung zu. Die Verhandlung über die symbolische Ordnung des urbanen Raums wird aufgrund besagter Entwicklungen zunehmend in den chinesischen Cyberspace ausgelagert. In der sozialwissenschaftlichen Chinaforschung außerhalb der Volksrepublik wurde das Phänomen der *Yizu* in einigen Artikeln kurz erwähnt<sup>54</sup>, aber in keiner umfassenden Fallstudie untersucht. Die Studien zu den Lebensbedingungen von *Yizu* in Urban Villages kommen zwar zu dem Ergebnis, dass strukturelle Maßnahmen zur Verbesserung eben dieser erforderlich sind, bleiben aber vage und sprechen keine grundlegenden Reformen an, die für eine nachhaltige Auflösung des Phänomens notwendig wären. Innerhalb der raumbezogenen Sozialforschung wird der Einfluss des diskursiven Faktors bisher kaum berücksichtigt, d.h. auch auf der Ebene der Analyse von Raumkonstitution werden mit dieser Fallstudie neue theoretische Perspektiven und Untersuchungsebenen eröffnet. Urban Villages werden primär als Behälter für *Yizu*, die infolge von Urbanisierungsprozessen entstanden sind, angesehen und als räumliches Symbol für Binnenmigrant\*innen aus ländlichen Regionen der VR China. Der Bewohner\*innenschaft der Urban Villages wird mit wenigen Ausnahmen ein geringes kulturelles, soziales, und ökonomisches Kapital zugeschrieben. Der Einfluss des diskursiven Faktors und die aktive Partizipation der Bewohner\*innen am Konstitutionsprozess des Raums sowie deren Beitrag zur Weiterentwicklung der Stadt, die vielfältige Funktion der Urban Villages im Kontext sozialen Wandels, werden oftmals vernachlässigt.

### 1.3 Forschungsperspektive, Forschungsfragen und Untersuchungsebenen

Cities have the capability of providing something for everybody, only because, and only when, they are created by everybody. (Jacobs 1961[1992]: 238)

Der chinesische urbane Raum wird in dieser Fallstudie als durch Akteur\*innen konstituierte, reproduzierte und veränderbare dynamische Struktur verstanden. Die in dieser Struktur enthaltenen Machtverhältnisse und deren kontinuierlicher Wandel können auf die chinesische Gesellschaft als Ganzes bezogen gelesen werden. Die Entscheidung für eine raumsoziologische Forschungsperspektive in dieser Fallstudie wurde von Jane Jacobs *The Death and Life of Great American Cities* (Jakobs

54 Siehe Erwähnungen der *Yizu* bei Schucher (2014) und Thornton (2017).

1961[1992]) inspiriert. Sie geht darin der Frage nach, was – und vor allem wer – die unterschiedlichen Stadtbezirke einer Großstadt am Leben erhält und weiterentwickelt: architektonisch, ökonomisch und sozial. Jacobs geht davon aus, dass die soziale Mischung eines Stadtteils und das Zugehörigkeitsgefühl *zu* und damit einhergehend das Verantwortungsgefühl der Bewohner\*innen *für* einen Ort entscheidend für eine positive und nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen, ist. Grundlage für die Schaffung eines solchen Gefühls für »Zugezogene« an einem urbanen Ort, so lässt sich für diese Fallstudie ableiten, ist der uneingeschränkte Zugang zu urbanen Ressourcen, die gleichberechtigte soziale und diskursiv-kulturelle Inklusion in die urbane Gesellschaft sowie die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe an der Konstitution des von ihnen genutzten Raums im Alltag. Sind diese Aspekte nicht gegeben und bestehen Ausschlussmechanismen, so muss von einer Situation der Chancenungleichheit an diesem Ort ausgegangen werden. Wie bereits erwähnt, befinden sich Urban Villages als Wohnorte von prekär situierten Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen im Fokus dieser Fallstudie. Nach meinen ersten Besuchen dieser »Dörfer-in-den-Städten«, die in Hinsicht auf ihr öffentliches Leben zu jeder Tages- und Nachtzeit den höchsten Grad an Interaktion und Kommunikation der Stadt aufweisen und gleichzeitig stadtpolitisch und diskursiv marginalisiert werden, entschied ich, dass Raum eine zentrale Stellung in dieser Fallstudie einnehmen würde. Die Einbeziehung der Raumdimension ermöglicht die Sichtbarmachung von Chancenungleichheit anhand der Analyse der symbolischen und gleichzeitig materiellen und geografischen Verortung der Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen im urbanen Raum. Analysen von Raumkonstitutionsprozessen bilden den Rahmen für die Hauptforschungsfrage dieser Arbeit: Welche Bedeutung haben institutionalisierte Strukturen, der öffentliche Diskurs sowie die individuelle und kollektive Handlungsmacht von Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen im Konstitutionsprozess ihrer sozialen Positionierung in *Chinas urbanem Raum*? Für die Definition von Raum, wird Löws theoretisches Konzept aufgegriffen, das sie in ihrer Monographie *Raumsoziologie* (Löw 2001) entwickelt hat. Sie sieht Raum- und Körperwelt als miteinander verwoben an und versteht »Raum als eine relationale (An)ordnung von Körpern, welche unaufhörlich in Bewegung sind, wodurch sich die (An)ordnung selbst verändert« (131). Von der Idee eines sozialen Raums ausgehend, der materielle und symbolische Komponenten enthält und sich kontinuierlich verändert, bezieht sie sich auf Anthony Giddens Konzept der Dualität von Struktur und Handeln (36, 153ff), Pierre Bourdieus Konzept des Habitus (176-179) und Reinhard Kreckels Konzept sozialer Ungleichheit (210-217). Soziale Ungleichheit wird im Rahmen dieser Fallstudie thematisch auf vertikale soziale Mobilität im urbanen Raum und zeitlich auf Gegenwart und Zukunft eingegrenzt. Löw integriert in ihr Raumkonzept Kreckels Diskussion sozialer Ungleichheit anhand von asymmetrischen Beziehungen zwischen Menschen und der ungleichen Distribution von Gütern, wobei er Distribution in eine »Reichtums-

Dimension« und eine »Wissensdimension« aufteilt (211). Zwischen dem kulturellen Kapital, das die Hochschulabsolvent\*innen durch ihr Studium erworben haben, und das Kreckels »Wissensdimension« entspricht, und ihrem geringen ökonomischen Kapital, das seiner »Reichtums-Dimension« zugeordnet werden könnte, besteht eine Diskrepanz. Diese Diskrepanz bestimmt das Raumhandeln und die soziale Verortung der hier untersuchten Gruppe. Von Löws Raumkonzept ausgehend, werden in dieser Fallstudie Prozesse wechselseitiger Konstitution von räumlicher und sozialer Positionierung in der gegenwärtigen urbanen Gesellschaft der VR China nachvollzogen, auch unter Berücksichtigung des diskursiven Faktors. Die starke Relevanz dieses Faktors bei besagten Konstitutionsprozessen wurde insbesondere im Kontext des Aspekts der Regierbarkeit der urbanen Bevölkerung, deutlich. Ergänzend zur Hauptforschungsfrage ziehen sich folgende Fragen durch diese Fallstudie: 1. Wie manifestiert sich die soziale Positionierung der prekär situierten Absolvent\*innen in ihrem räumlichen Alltag, sowohl in Bezug auf die materielle als auch symbolische Ebene?; 2. Was kann aus dem Mangel an Zugang zu urbanen Orten von dieser spezifischen sozialen Gruppe für die Chancen auf einen sozialen Aufstieg allgemein für die chinesische Bevölkerung abgelesen werden?; 3. Wie wird ein »gutes Leben« versus ein Leben in prekären Verhältnissen im urbanen Raum der VR China definiert?; 4. Welche Handlungsmacht haben prekär situierte Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen im urbanen Raum, um ihre Arbeits- und Lebenssituation zu verbessern, unter Berücksichtigung von strukturellen, diskursiven und räumlichen Faktoren, sowohl auf der individuellen als auch kollektiven Ebene? In der Auseinandersetzung mit diesen Fragen haben sich fünf Thesen ergeben: 1. Es besteht eine große Diskrepanz zwischen dem symbolischen Anspruch auf ein urbanes »gutes Leben« aufgrund ihres Hochschulabschlusses und der materiellen Wirklichkeit des räumlichen Alltags der Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen in Guangzhou; 2. Der Begriff *Yizu* wird prekär situierten Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen Chinas mit unterschiedlichen Werdegängen von außen undifferenziert zugeschrieben, und die so konstruierte soziale Gruppe wird im Kontext von Social-Governance-Strategien der chinesischen Regierung funktionalisiert; 3. Das Herrschaftsnarrativ über soziale Aufwärtsmobilität und ein »gutes Leben« wird von prekär situierten Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen mehrheitlich verinnerlicht, Ausnahmen bilden Kunst- und Kulturschaffende; 4. Der urbane »Überlebenskampf« von prekär situierten Hochschulabsolvent\*innen wird zunehmend individualisierter und isolierter, und es existiert kein über eine diskursive Repräsentation hinausgehendes organisiertes Kollektiv; 5. Hochschulabsolvent\*innen diverser Fachrichtungen haben unterschiedliche Strategien für ihren sozialen Aufstieg. Diese Thesen ergeben sich vor dem Hintergrund von drei Untersuchungsebenen, die zusammengefügt eine multiperspektivische Einschätzung des Phänomens ermöglichen. Unter multiperspektivisch wird der Anspruch verstanden, die strukturellen Faktoren,

die zur Entstehung der materiellen Situierung dieser Gruppe von Absolvent\*innen und die diskursiven Faktoren, die insbesondere zur symbolischen Situierung eben dieser beitragen, aufzuzeigen. Gleichzeitig wird empirisch die Konstitution ihres Alltagsraums nachgezeichnet, und es werden Perspektiven von »unten« auf Urbanisierungs- und Stratifizierungsprozesse, auf soziale Desintegrationsprozesse der chinesischen Gesellschaft, eröffnet. Erstens wird das Phänomen auf der Ebene struktureller Faktoren, die eine prekäre Situierung von Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen im urbanen Raum bedingen, wie beispielsweise das duale Haushaltsregistrierungssystem, das den Zugang zu urbanen Ressourcen für Personen mit ländlicher Registrierung verhindert, untersucht. Unter Struktur werden hier ferner die Institutionen verstanden, die durch politische Entscheidungen (z.B. 5-Jahrespläne, Strategiepapiere, Gesetze, zentrale und lokale Richtlinien und Maßnahmen) geregelt werden, und Institutionen im Sinne symbolischer Ordnungen, die auf der kontinuierlichen Reproduktion von Machtverhältnissen im Alltag beruhen. Struktur wird dabei im Kontext der Dualität von Struktur und Handeln verstanden (Giddens 1979: 69), wie sie auch von Löw in ihrer Raumtheorie hergeleitet wird, wodurch sich die Notwendigkeit der zweiten Untersuchungsebene erklärt. Auf der zweiten Untersuchungsebene, der Ebene von Handlungsmacht, wird Raumkonstitution und Reproduktion von Alltag anhand der Analyse und Interpretation qualitativer Interviews mit prekär situierten Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen (Grounded Theory)<sup>55</sup> sowie der Aufzeichnungen aus ethnografischer Feldforschung in Urban Villages in Guangzhou, nachvollzogen. Diese Ebene ermöglicht die Sichtbarmachung individueller Perspektiven auf soziale Positionierungsprozesse und Wahrnehmungsweisen von Raum. Der Einfluss individueller Handlungsmacht auf die Konstitution von Raum kann anhand der Analyse von Routine- und Ausnahmehandlungen nachvollzogen werden. Das individuelle Raumhandeln und die soziale Positionierung werden wiederum durch öffentliche Diskurse stark beeinflusst, wodurch sich die Notwendigkeit der folgenden dritten Untersuchungsebene erklärt. Auf der dritten Ebene wird der Einfluss von Diskursen auf die soziale Positionierung von Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen im Kontext von Urbanisierungs- und Stratifizierungsprozessen ermittelt. In diesem Kontext werden chinesische sozial- und kulturwissenschaftliche, literarische und journalistische Publikationen sowie audiovisuelles Material, analysiert. Dabei befinden sich wirklichkeitskonstituierende Machtverhältnisse im Fokus, die im Diskurs über diese spezifische soziale Gruppe verwoben sind. Es wird ein Spannungsfeld zwischen einem öffentlich-medialen Herrschaftsnarrativ, vermeintlichen und tatsächlichen Kollektiven und Einzelstimmen, aufgezeigt.

---

55 Im Feld der von Glaser und Strauss (1967) entwickelten Grounded Theory wird in dieser Fallstudie Bezug auf Strauss und Corbin (1990[2008]), Strübing (2004) und Charmaz (2006) genommen.

Für diese Ebene wird eine wissenssoziologische Diskursanalyse (Keller 2004[2007], 2011) vorgenommen. Dieser Band ist folgend aufgebaut: der Einleitung folgt das zweite Kapitel, in dem für diese Fallstudie relevanten Definitionen und Kernbegriffe aus der Vogel- und Froschperspektive erläutert und kontrastiert werden. Zu diesen Begriffen gehören urbaner Raum, »Chinesischer Traum«, soziale Mobilität und Social Governance. Im Anschluss wird im dritten Kapitel die theoretische Perspektive, sowie die daraus folgende methodische Herangehensweise für diese Fallstudie vertiefend vorgestellt. Löws (2001) Konzept zur Konstitution von Raum wird in Hinsicht auf diejenigen Aspekte, die Anwendung in dieser Arbeit finden, hergeleitet. Daran anschließend folgt die Darstellung der methodischen Herangehensweise zur multiperspektivischen Untersuchung des Phänomens. Diese umfasst eine Beschreibung der durchgeführten ethnografischen Feldforschung, der Hintergründe der semi-strukturierten Interviews, der Vorgehensweise bei der Analyse der Interviews basierend auf Grounded Theory (Strauss und Corbin 1990[2008], Strübing 2004; Charmaz 2006) und die angewendeten Aspekte der wissenssoziologischen Diskursanalyse nach Keller (2004[2007], 2011). Hintergründe zu strukturell erzeugter Chancenungleichheit, räumlicher und sozialer Zugehörigkeit und zur sozialen Positionierung von Binnenmigration aus ländlichen Regionen Chinas im urbanen Raum, werden im vierten Kapitel der Arbeit präsentiert. Basierend auf den Interviews und Feldforschung in Urban Villages, wird im fünften Kapitel ein ethnografisches Portrait von prekär situierten Hochschulabsolvent\*innen aus ländlichen Regionen in Guangzhou erstellt. Im Fokus befindet sich dabei die Konstitution ihres Alltagsraums. Im sechsten Kapitel werden zum diskursiven Phänomen *Yizu* insbesondere auch Widersprüche und Ambivalenzen in Klassifizierungen und Zuschreibungen sowie in kulturellen Formen der Selbstrepräsentation aufgezeigt. Eine grundlegende Frage ist dabei, ob Prekarität als Norm oder Abweichung, als temporär oder unbefristet, eingeordnet wird und inwiefern mit bestimmten Narrativen über *Yizu* eine Funktionalisierung dieser sozialen Gruppe im Sinne einer Förderung der Regierbarkeit der chinesischen Gesellschaft, vorgenommen wird. Im siebten Kapitel befinden sich die zusammengefassten Ergebnisse der Fallstudie. Es umfasst Erkenntnisse aus der Operationalisierung der Theorien und Methoden und eine Diskussion zum Spannungsfeld zwischen Struktur, Diskurs und Handlungsmacht in der raumbezogenen Sozialforschung zum urbanen Raum Chinas. Im Fokus der Ergebnisse zur Konstitution des Alltagsraums prekär situierter Hochschulabsolvent\*innen im urbanen Raum stehen die Themen Individualisierung, soziale Segregation und Temporalität. Selbstrepräsentation, Aneignung des Diskurses durch staatliche Akteur\*innen, Mediatisierung des Alltags und digitaler Widerstand sind relevante Themen in den diskursanalytischen Ergebnissen. Im letzten Kapitel wird ein Bogen von der Mikro- zur Makroebene geschlagen und auf Kontinuitäten und Zäsuren in Hinsicht auf die Situation der migrantischen urbanen Jugend als wichtige Akteur\*innen für ›Fortschritt‹ und den Wandel der

chinesischen Gesellschaft, verwiesen. In der Konklusion werden die Ergebnisse der Fallstudie mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen in der VR China zusammengebracht und diskutiert. Der Anhang der Arbeit enthält ein Literatur- und Quellenverzeichnis sowie eine Auswahl von Fotos mit Eindrücken aus der Feldforschung in Urban Villages.

**Anmerkungen:** Für den Gegenstand der Fallstudie relevante chinesische Begriffe werden im Text bei der Ersterwähnung mit den chinesischen Zeichen und der Lautumschrift Hanyu pinyin versehen. Alle Übersetzungen aus dem Chinesischen ins Deutsche wurden von der Autorin des vorliegenden Bands angefertigt; Zitate aus englischen Texten wurden im Original belassen. Internet-Quellen, die ausschließlich zu einem singulären Aspekt (beispielsweise zu biografischen Daten einer Person), ohne Autor\*innen-Angabe, und ohne Relevanz für den größeren Kontext der Arbeit, Informationen liefern, wurden in Fußnoten angemerkt, nicht aber in das Quellenverzeichnis eingefügt.